

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **80 (1954)**

Heft 25

PDF erstellt am: **09.07.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# VON HEUTE

robe verstecken, und als wir ihn endlich im Innern eines zusammengeklappten Herrenschrims entdeckten, war es so spät, daß mein verhandelter Freier den letzten Überlandbus nur noch unter Verzicht auf jede, auch die primitivste Form von Abschied erreichte. Ein paar Stunden später mußte er Hals über Kopf nach Übersee zurückkehren, und mir bleiben Schirm und Erinnerung nebst einem Quentchen Hoffnung.

Und doch, wenn man mir heute einen Schirm aus Samt und Seide anbieten würde, ich glaube, ich tauschte ihn nicht gegen mein ungetreues Regendach mit seiner wechselvollen Geschichte. Urs.

## Piropo

Liebes Bethli! Im Nebelspalter vom 11. 2. 54 erschien auf Deiner Seite eine kleine Notiz, die Deine Leser darüber aufklärte, wie sich der Sevillaner zu behelfen weiß, seitdem vom Kardinal das Piropo-Verbot ausgehängt wurde und er trotzdem einer schönen Frau seine Huldigung darbringen will. (Piropo ist übrigens der Ausdruck für ein paar bewundernde Worte auf der Straße an eine Frau gerichtet.) Jede Frau, ob jung oder alt, hat sich in Spanien mindestens einmal über ein solches Kompliment gefreut, denn mit wenigen Ausnahmen sind diese Geistesblüten der schönheitsliebenden Spanier recht originell und schmeichelhaft. Auch die Schweizerin wird sich eines Hochgefühls nicht erwehren können, wenn auf ihrer Ferienreise durch den Süden etwa ihr blondes Haar auf so charmante und feurige Weise gerührt wird. Denn, nicht wahr, in der Schweiz sind wir doch in dieser Beziehung nicht besonders verwöhnt. (Ich erinnere mit Schmunzeln an einen Deiner Artikel, in welchem die Sehnsucht nach einem sogenannten Kümmerer deutlich zum Ausdruck gebracht wurde!) Und hiemit komme ich zum eigentlichen Zwecke meines Schreibens. Ich finde nämlich, daß dieser Sehnsucht zum Trotz die Piropos in der Schweiz und nicht in Sevilla verboten werden sollten. Wenn einem nämlich die Kunst des Piropo-Ausspruches nicht als südliche Feengabe in die Wiege gelegt wurde, sollte man es lieber bleiben lassen, nach dem alten Sprichwort: «Schuster bleib' bei deinem Leisten». Du wirst bereits mit Deinem üblichen Scharfsinn gemerkt haben, daß hier die rachsüchtige Stimme einer Ge-

troffenen, oder besser gesagt Betroffenen spricht. So ist es tatsächlich. Ich saß mit meiner Mutter in einem Zürcher Restaurant und erfreute mich bei gemütlichem Geplauder meines Mittagmahles. Daß ich von einem kaffeetrinkenden Individuum auf impertinente und eher schamlose Weise angestarrt wurde, störte mich je länger je mehr. Ich will noch erwähnen, daß ich 26 bin und keine besondere Schönheit, daß ich mich weder auffällig kleide noch irgendwie provozierend behandle. Dies hinderte jedoch den braven Eidgenossen nicht, sich unserem Tische zu nähern und mir zuzuflüstern: «Fräulein, wänn Si so langsam ässed, werdet Si aber dick!» Ich war sprachlos über den rüpelhaften Annäherungsversuch, und es gelang mir ohne Mühe, meine ganze Entrüstung in einem einzigen Blick zu konzentrieren.

Liebes Bethli, verstehst Du nun, daß mich plötzlich das Heimweh nach Spanien, wo ich aufgewachsen bin, packte? Daß ich unwillkürlich an Madrid denken mußte, wo die Piropos noch nicht verboten sind, und wo ein Unbekannter kürzlich meiner schweizerischen Freundin zurief: «Es Vd. la primavera florecida!» (Sie sind der blühende Frühling).

Herzliche Grüße von Anita

## Lieber Nebelspalter!

Immer wieder lese ich die lustigen Aussprüche «Kindermund», und hier habe ich Dir ein Gegenstück, das man betiteln könnte: «Vatermund».

Mein Vater ist ein großer Freund der Sonne, besonders aber liebt er die Sonne eingefangen in den süßen Trauben und möglichst lange im Keller gelagert! Dann spüre man die Sonnenwärme nämlich am besten. Nun ist mein Vater seit einiger Zeit in ärztlicher Behandlung, und bei der letzten Visite ergab sich folgender Dialog:

Arzt: «Wieviel Wein trinken Sie eigentlich im Tag, Herr L.?»

Vater: «So ungefähr einen Liter.»

Arzt, macht eine bedenkliche Miene und meint: «Das ist aber zu viel, die Hälfte wäre immer noch genug.»

Vater: «Ja, das habe ich auch gedacht, und darum habe ich Ihnen gleich nur die Hälfte angegeben.»

Prost Nebi, auch das ist eine Logik, eine Männerlogik.

Mit freundlichen Grüßen  
Lotti



## SANDEMAN

PORT or SHERRY

— "You'll like it" —

Generalvertretung für die Schweiz Berger & Co., Langnau BE

## DIE JAHRE fechten Dich nicht an, Nimmst Du beizeiten KERNOSAN

und zwar Kernosan Nr. 1-Heidelberger-Kräuter-tabletten und -Pulver. Sie bessern hohen Blutdruck, Blutstauungen, regulieren die Blutzirkulation und entlasten das Herz. Schachtel für 4 Wochen Fr. 4.15 in Apotheken und Drogerien. Versand durch Apotheke Kern, Niederurnen.

HOTEL **Schiff Mannenbach**  
Seeterrasse am herrlichen Untersee. GEFLÜGEL-FISCH-UND BAUERN-SPEZIALITÄTEN  
R. Haerberli-Urech

*Berner Oberland*

**Beatenberg**  
NIEDERHORN

Hallo, es bläst ein neuer Wind,  
Wo ihrer zwei beisammen sind.  
Da heißt es rasch: «Was tüe mer morn?»  
«Mir fahre doch ufs Niederhorn!»